

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 205 — 31. Juli 1916

Russische Angriffe am Stochod gescheitert.

Englisch-französische Teilangriffe an der Somme ergebnislos. — Ungeheure Verluste der Russen. — Luftschiffangriff auf die englische Ostküste. — Eine bulgarische Warnung an Rumänien.

Im Westen dauert das schwere Artillerie Feuer an. Englische Teilangriffe bei Pozieres und Longueval blieben ebenso ergebnislos, wie ein französischer Angriff bei Barleux. Auch in der Gegend "Kalte Höhe"—Fleury wurden mehrere französische Angriffe abgeschlagen. Im Osten haben die russischen Anstürme noch nichts an Heftigkeit eingebüßt. An der Front von Stobhwa am Stochod bis Beresteczko stürmten die russischen Massen wiederholt an, wurden aber unter ungeheuren Verlusten für sie abgewiesen. Nur die bei Trysten am DP ufer des Stochod gelegenen Stellungen mußten von den Unsern aufgegeben und die Linie hinter den Fluß zurückverlegt werden. Weiter nördlich im Stochodbogen wurde die keilförmig vorgebogene Stellung der Unsern in die Gerade gelegt, ohne daß der Feind diese Operationen zu stören vermochte. In Galizien wurden russische Angriffe am Korpaczabschnitt bei Buczacz abgeschlagen. ! Unsere Marineluftschiffe haben nach! so! dreimonatiger Pause wieder einen Angriff auf die englische Ostküste unternommen, der den Engländern erheblichen Schaden zugefügt hat. Es wäre nur zu wünschen, daß nach! der langen Ruhepause die Luftangriffe wieder die Dichte erhielten, die sie vom 1. April bis zu dem plötzlichen Ende am 4. Mai hatten. In der Zeit fanden 10 Angriffe auf ganz Nordund

Ostengland statt. Eine Zusammenstellung unserer bisherigen Erfolge gibt anlässlich der zweijährigen Kriegsbauet eine Meldung des WTB. Nach dieser haben wir 431000 Quadratkilometer feindliches Gebiet besetzt, während unsere Feinde nur 22000 Quadratkilometer deutsches und österr.-ungar. Gebiet besetzt halten. Tie (Se= samtzähl der Kriegsgefangenen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei beträgt 2 658 283, hiervon befinden sich 1 647 225 Mann in deutscher Gefangenschaft. Eine entsprechende Kriegsbeute ergänzt die Erfolge unserer heldenhaften Kämpfer in Ost, West und Süd. ' ' An der italienischen Front wurde ein Angriff der Italiener bei Paneveggio abgewiesen. Tie Bulgaren haben an der griechischen Grenze feindliche Angriffe abgeschlagen und selbst Erfolge erzielt. Interessant ist hierbei, daß die Entente hier die serbische Armee wie der vorderste Linie schiebt und sie bluten läßt, um ihre Kräfte zu schonen. Eine deutliche Warnung an Rumänien bringt das Organ des bulgarischen Kriegsministeriums. Dieses sagt den Rumänen, rundweg daß ihnen nach wie vor nicht getraut wurde, und daß alles zu ihrer Vernichtung bereit sei, sobald sie sich offen als Feinde' des Vier-/bundes bekennen. 1 Tie Türken haben vor dem russischen Ansturm in Armenien ihr Zentrum zurückgenommen. Ta aber selbst die Russen keine Materialbeute melden, handelt es sich wohl lediglich um eine strategische Maßnahme, die vielleicht bald wieder ausgeglichen wird. In Persien dagegen behalten die Türken ihre Erfolge fest in der Hand.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 29. Juli. Mittags. 'Große- Quartier.) Westlicher KrieMiirM. Im SomMe-Gebiet fanden lebhaftes Artilleriekämpfe statt. In der Gegend von Pozieres scheiterten starke englische Angriffe, hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt. Im Maasgebiet verlief der Tag ohne fanterietätigkeit. Englisch-Feuer auf französisch Comines verursachten Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, indessen keine militärischen. I Ein feindliches Flugzeug wurde bei Roc1 lincourt (nördlich von Arras) durch« Volll getroffen der Abwehrgeschütze heruntergeschossen -> I sen. Lestlicher Kriegsschauplatz. § Hfer---, o«ppe des Gmrrerakfelvmarschalls I tto« ylusouvurg. I An der Front keine besonderen Ereignisse. Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an. Heeresgruppe »es «««eralfeldmarschall» Prinz Leopold von Bayern Auch die gestern früh«h noch« nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Skrobowa—Wygoda sind völlig zu unseren Gunsten entschieden. Heeresgruppe des Generals b. Linsingen. Tie Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stochod-Abschnittes und der Front nordwestlich von Luck ausgedehnt. (\$;tn nordwestlich von Sokul angesetzt starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den 'Feind abgewiesen. Schwächere Vorstöße an anderen Stellen der Stochodfront sind ebenfalls gescheitert. Nordwestlich von Luck ist dem Feind nach mehrmaligen vergeblichen Anläufen gelungen, in unseren Linien in der Gegend von Trysten ein zudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stochod gehaltenen

Stellungen auszugeben. Westlich von Luck ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Zwinisce (östlich von Gorochow) wurde der Feind glatt abgewiesen. Ein russisches Flugzeug ist südlich von Perespa im Luftkampfe abgeschossen worden. Armee des Generals Grafe von Bothmer Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monasterzyska brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen. Balkankriegsschar-Platz. Die Lage ist unverändert. Am 26. Juli stürzte ein feindlicher Flieger nach Luftkampf über dem Doiran-See ab. Oberste Heeresleitung. WTB. Berlin, 30. Juli, mittags. — (Großes Hauptquartier.) Westlicher KriesrfchmM. Das feindliche Feuer zwischen Ancrebach und Somme hat sich zu größter Heftigkeit gesteigert. Englische Teilangriffe bei Pozières und Longueval blieben ergebnislos, j Südlich der Somme und östlich der Maas f heftige Artilleriekämpfe. | Bei La Chalade (Westargonnen) setzte | Leutnant Baldanus seinen 5. Gegner im Luftkämpf außer Gefecht. Außerdem wurde je ein feindliches Flugzeug am Ostrand der Ar | gönnen und östlich von Sennheim abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hinvenburg. Starke feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am überschreiten der Tüna gehindert. , Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wileijka—Molodetschno—Minsk, sowie vor der Heeresgruppe des Generalseldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern die Bahnhöfe Pogorjelzh und Horadzieja wurden

erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend brach ein russischer Angriff südlich von Skrbowa in unsrem Feuer restlos zusammen. Heeresgruppe des Generals t>. Linsingcn. Tie feindlichen Angriffe hüben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstreckten sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte aus die Front von Stobhchwa (am Stochod, Nordöstlich von Kowel) bis westlich von Beresteczke. Sie sind unttr ungäheuen Verlusten für den AnArcifer. meist im Sperrfeuer gescheitert. Nur an wenigen Stellen der ganzen Front ist es zum Nckhkampf gekommen. Eindringender Feind wurde durch Gegenstoß, wieder zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beabsichtigte Zurücknahme der Truppen auf einem nach Osten vorspringenden Stochodbogen nördlich der Bahn Kowel—Rowüo auf die kurze Sehne ohne Störung durch den Gegner durchgeführt. Armee des Generals Grafen d. Bothmer Auch gestern haben russische, zum Teil starke Angriffe nordwestlich und westlich von Buczaez keinerlei Erfolg gehabt. Valkaukriegsschau | a tz. Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Heeresleitung

Bericht des Admiralstabes. Angriff deutscher Luftschiffe auf die englische Ostküste. MTB. Berlin, '29. Juli. (Amtlich.) In der Nacht vom 28. zum 29. Juli hat ein Marineluftschiffgeschwader den mittleren Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die Bahnanlagen von Lincoln, Industrieanlagen bei Norwich, die Flottenstützpunkte Grimsby und Jmminghajni, sowie Vorpostenfahrzeuge vor dem Humber müt Bömlen belegt, Ein Leuchtturm an der

Humbetmündung wurde vernichtet. Trotz Beschießung mit Brandge schossen sind Saite Luftschiffe unbeschädigt in ihre Heimathäfen zurückgekehrt. Ter Chef des Admiralstabes der Marine.

Der österr.-ung. Heeresbericht. WTB. Wien, den 29. Juli. Amtlich wird uerlautbart: Russischer Kriegsschauplatz Ter Feind hat gestern seine Angriffe am ausgedehnten Frontabschnitte wieder aufge nommen. Südlich des Dnjestr wurde der russische Anprall vor unserer östlich von Tlumacz verlausenden zweiten Linie zum Stehen gebracht. | Nordöstlich und südöstlich von Monaster- j zhska führte der Feind bei Tag und Nacht un- | unterbrochen seine lAngriffskolonnen an die Stellungem der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen bor; sie wurden überall zurückgeschlagen. Tas Vorfeld ist mit toten und schwer verwundeten Russen bedeckt. Ebewso scheiterten lalle Versuche des Gegners bei iZwinisce durchzudringen. Westlich von 'Luck gewannen die verbündeten Truppen keinen beträchtlichen Teil des gestern /aufgegebenen Geländes zurück. Zwi schen der Turha und der von Rowno nachKowel führenden Bahn wurden nach Abwehr mehrerer Anstürme die noch vor dem 'Stochod stehenden Verteidiger hinter den Fluß zurückgenommen. Ein heute früh nordwestlich von Sokul angesetztter russischer Massenstoß scheiterte un ter großen Feindverlusten. FtulieniW«er Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Südwestlich von Paneveggio würde ein Nachtangriff abgewiesen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. An her unteren Vojusa erhöhte Gefechts tätigkeit. Lsr stellvertretende Cdef des

GeneralstaSes v. H v e f e r,
Feldmarschalleulnant. WTB. Wien,
30. Juli, mittags. — Amtlich wird
verlautbart:

Russischer
Kriegsschauplatz. Tie Schlachten in
Ostgalizien und in Wolhynien
dauern unvermindert fort. In
Ostgalizien wurde namentlich bei
Molodylow, nordwestlich von
Kolomea und im Westen und
Nordwesten von Buczacz erbittert
gekämpft. Ter Feind setzte seine
Angriffe Tag und Nacht über fort.
Alle seine Anstrengungen
schciterton unter schwersten
Verlusten. Ebenso brachten ihm die
zwischen Beresteczko und
Stobychwa am Stochod angesetzten
Angriffe trotz größten
Menschenverbrauchs keinerlei
Erfolg. Meist gebot den
gegnerischen Sturm kolonnen
schon das Artillerie- und Jnfanterie|
Teuer der Verteidiger Halt. Wo es
den Rus sen, wie westlich von Luck
bei der <Slmee ! des
Generalobersten Terszhanezh
vorüberge hend gelang, in unsre
Gräben einzudringen, jj wurden sie
im Gegenangriff geWorfen. I Bei
Kaszowka am Stochod würde die
Verl teidigung nach Abwehr
mehrerer russischer Stöl ße in die
Sehne des weit chor spring enden
Stochod-Bngens verlegt. Atulieu-
ischer Kriegsschauplatz. | Auf den
Höhen südwestlich von PaneE
veggio 'tourbe der Angriff eines
italienischen Bataillons;
abgewiesen. Sonst an einzelnen
Frontabschnitten leb haftere
Geschützkämpfe. Südöstlicher
Kriegsschauplatz. Unverändert. Cer
stellvertretende Chef des
GeneralstrweS v. H» 0 e f e r,
FtüdmarWalieutnanL.

britischen Generalkonsuls in
Valparaiso, worin Neutrale und
Verbündete vor dem Geschäfts-
verkehr mit Firmen.gewarnt
Werden, die auf der schwarzen

Liste stehen. . (Z)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.
Me Deutschen bar Verdun. Wie
verschiedene Pariser Blätter berich-
ten, sei der deutsche Druck auf der
Linie Souville—Tavannes beinahe
unerträglich. Es habe den Anschein,
als wollten die Teutschen
unmittelbar an die Bezwingung
Zupfer Linie schreiten. Dadurch!
würde sich der Ring um Verdun
nahezu lückenlos gestalten. Dtts
aufgewühlte Gebiet bar Vordun.
!Rptßerdam, 29. Juli. Ueber das
durch das schwere Geschützfeuer
gänzlich veränderte Gelände vor
Verdun berichtet im PariserJournal
ein französische Offizier folgendes:
Tas Schlachtfeld vor Verdun ist
durch die zahlrei chen Geschosse
so aufgewühlt und die Gra-
natrichter haben sich! so vermehrt,
daß einer neben dem andern liegt.
Auf einem solchen Terrain einen
Vorstoß, machen zu wollen, ist
unmöglich. Nur in ganz kleinen
Gruppen kann vorgegangen
werden. Man sucht ein Loch! zu
erreichen. Hat man eines besetzt,
so sucht man sich zu dem nächsten
einen Verbindungsweg zu graben,
bis drei mit einander vereint sind.
Diese drei formen dann die Einheit,
die un ter dem Befehl eines
Offiziers steht. - So werden die
Kämpfe vor Verdun ausgefochten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Die
Türken/ in Galizien. W ie n, 30. Juli.
Die"Neue Freie Presse" meldet aus
dem Kriegspressequartier: Aus
Lemberg kom!m>ende Offiziere
erzählen, daß dort in den letzten
Tagen zahlreiche türkische Offi ziere
auf der Durchfahrt zu den
Kommandos an der Front
eingetroffen sind. — Ter Trans port
der türkischen Truppen ist im
Gange, es ist erstklassiges
Soldatenmaterial, vorzüglich
gekleidet und ausgerüstet und in

ausgezeich neter Stimmung. Tie
Entsendung türkischer Truppen
nach dem galizischen
Kriegsschauplatz ist seit lan gem
geplant und nicht etwa durch die
mo mentane Kriegslage veranlaßt
worden. Tie Türken kommen nach
den Schlachtfeldern Ga liziens und
Wolhyniens, um mit unsren Trup-
pen auch dort den Erbfeind der
Türkei zu be kämpfen. Tie
vollkommene Solidarität der
Zentralmächte und die
Beherrschung der in neren Linie
ermöglichen es auch diesmal, deM
Grundsatz der Oekonomie der
Kräfte zu ent-' sprechen und einen
Teil der türkischen Kräfte die nach
den Erfolgen aüf 'Gallipoli und in
Mesopotamien, sowie durch die
Entwicklung der Kriegslage auf den
anderen Kriegsschau plätzen der
Türkei frei geworden sind, an dem
Punkte des größten gegnerischen
Druckes einzusetzen. . Hohe
Kosten, wenig Gewinn. Aus Wisbh
wird gemeldet: "Rußki In valid"
schreibt zur neuen Kriegslage, die
rus sischen Fortschritte in der
letzten Woche seien ganz
unbedeutend. Im Abschnitte von
Riga brachten russische Angriffe
einige deutsche Gräben ein, die
aber wieder aufgegeben wer den
mußten, da die Teutschen aus dem
äußer sten linken Flügel ein
Umgehungsmanöver ein geleitet
hätten. In Südwolhnnien waren die
russischen Erfolge von sehr
schweren Verlusten begleitet. Man
müsse zugeben, daß man die
Widerstandskraft des Feindes stark
uüberschätzt habe. (Z.) Tjest
schwimmende Ministärrat.
"Birschewja Wjedomosti" melden,
daß die Sitzungen des neuen
russischen Kabinetts nicht mehr im
Marienpalast, sondern an Bord der
Jacht "Newa" stattfänden, die aus
der Newa kreuze.

Am Balkan. Eppe bulgarische

Mahnung an Rumänien. Mofia, 29. Juli. Das Verhältnis zwischen Bulgarien und Rumänien klärt sich/. Das Organ des Kriegsministeriums schreibt an lei tender Stelle: Rumänien hat bereits beim Ausbruche des Krieges das Bündnis mit den Zentralmächten gebrochen. Tiefer Umstand er weckte bei der Entente die Hoffnung, daß es ihr gelingen werde, den Anschluß Rumäniens zu erzielen. Die Zentralmächte haben sich! be treffs Rumäniens keinen Illusionen hingegeben und ihre Verteidigung gegenüber Ru mänien vorbereitet. Wir werden Rumänien sofort unschädlich machen, wenn es gegen uns in den Krieg eingreift. Die Zentralmächte sind in voller Rüstung vorbereitet. Aus Rumänien. Bukarest, 29. Juli. König Ferdinand empfing dieser Tage außer dem deutschen Ge sandten von der Bussche auch den italienischen Gesandten und Führer der konservativen Par tei Alexander Marghiloman. Rußland hat in Südbeßarabien eine Ex peditionsarmee gegen Bulgarien aufgestellt. Die russische Regierung wird auf diplomati schem Wege versuchen, daß ihr der Durchzug durxp Rumänien und der Angriff von der Donau aus gestattet wird. Das Bukarester Ententeblatt "La Politique" schreibt, daß aus Teupschl': ab 23 Wag gons mit Kupfersulfat eintrafen, wodurch den Weingärtenbesitzern ermöglicht werde, ihre Weingärten zu versorgen. Das genannteBlatt schreibt weiter: Dies tut unser "Feind" Deutsch land! "Wie viel Kupfersulfat hat unser "Freund" England geschickt, obwohl wir es schon lange mit barem Gelde bezahlt haben? Ter bulgarisch« Bericht. Sofia, 28. Juli. (Ag. Bulgare.) Der bul garische Generalstab teilt unter dem 27. Juli mit: Längs der ganzen mazedonischen Front täglich schwaches Geschützfeuer

und Patrouil lengefechte, die für uns günstig verlaufen. Ein mit Maschinengewehren ausgerüstetes feind liches Bataillon versuchte, von einer Gebirgs-Haubitzenbatterie unterstützt, am 25.Juli unsere vorgeschobenen Abteilungen an der Front Bahovo—Sborsko (ungefähr 25 Klm. nördlich von Vodena) anzugreifen. Alle An griffe wurden mit großen Verlusten für das feindliche Bataillon abgeschlagen. UnsereTruppen schritten sodann zum Gegenangriff und bemächtigten 'sich der feindlichen Schützen gräben. Am 26. und 27. Juli versuchten mehrere Kompagnien der serbischen Schumadia-Division, die Höhen nördlich des Dorfes Pozar (ungefähr 25 Klm. nordwestl. von Vodena) zu gewinnen und sich festzusetzen; sie wür den jedoch durch unseren vorzeitigen Angriff in die Ebene zurückgeworfen, nachdem sie be deutende Verluste erlitten hatten. UnsereTruppen lasen 84 feindliche Leichen auf, darunter einen Hauptmann, und machten 3 Mann zu Gefangenen. Unsere Verluste sind ganz ge ring.

Juli warf ein englischer, von einem Flug, zeugmutterschiff, das von französischen Tor pedobooten beschützt war, aufgestiegener Flieger, Bomben auf Haisfa und Umgebung, wo durch einige Kinder und eine,Frau verwundet wurden. An der ägyptischen Front "in Gegend von Katia dauern die,Patrouillenzu sammenstöße zu unseren Gunsten an. "K o n sta nt i n o p e l, 28. Juli, 8 Uhr abends. Hauptquartiersbericht:Infolge der rus sischen Angriffe, die in der Richtung auf,Bai hurt und Mamachatun gegen unsere Stellun gen im Zentrum auf befall Südufer des Tschoiut" unternommen wurden, führten unsere Truppen .indem sie sich in den Hintereinan-

der "liegenden Linien behaupteten und Ge genangriffe machten, einen geordneten Rück zug durch. Unsere Truppen auf dem linken Flügel nördlich des Tschoruk in der Küsten gegend zogen sich gleichfalls auf unseren Befehl freiwillig zurück, indem sie der Bewegung des Zentrums folgten. Infolgedessen sind dieOrtschaften Baihurt, Gümüschlame und Erzindjan in die Hände des Feindes gefallen. 12ie Fortschritte welche die Russen nur unter blu tigen Verlusten erreichten, können unsere all gemeine Lage an dieser Front nicht beeinträch tigen. Ter allzusehr übertriebene Inhalt der russischen amtlichen Berichte über unserenRückzug-, der nur eine Notwendigkeit der Lage gewesen ist, ist 'ohne Begründung. Die Rus sen versuchen unsere Bewegung als Flucht darzustellen. Es ist aber hervorzuheben, daß unsere Armee außer zwei Matelli-Geschützen, die durch das feindliche Feuer zerstört wa ren, nichts im Stiche ließen. Die Mitnahme der gesamten Artillerie und des übrigen Ma terials beweisen die vollkommene Ordnung des Rückzuges- den unsere Armee aus bestimmten Erwägungen aufgenommen hat. Während die ser Operationen machten wir bei mehreren Gegenangriffen an verschiedenen Abschnitten eine große Zahl Gefangener. Ter Verlust Erzindjans ist bedauerlich, aber da es eine offene Stadt ist, wird er keinen Einfluß tauf unsere allgemeinen Operationen haben. Auf dem rechten Flügel in den Abschnitten von Musch und Bitlis ist die Lage unverändert. Die von Zeit zu Zeit vom Feinde entwickeltes Tätigkeit wird durch unsere Gegenbewegungen angehalten. Die russischen Streitkräfte, denen es gelungen toafe, den Abschnitt von Rcoanduz zu erreichen, wurden infolge meh rerer für uns

glücklicher Kämpfe von der Grenze verjagt. Von den drei Armeen, die wir auf einer sich von Südpersien bis zum Schwarzen Meer erstreckenden Front aufgestellt haben, ist der linke Flügel wenig zurückgebogen worden. Dies ist von den Russen als großer Erfolg gemeldet worden, dennoch rückt unsere Armee des rechten Flügels in Südpersien beständig vor und die des Zentrums beherrscht vollkommen den Abschnitt von Asserbeidjan und die westlichen Gegenden der genannten Landschaft. Die nächsten Operationen, die in kurzer Zeit stattfinden werden, werden beweisen, wie sehr die Russen sich mit der Verbreitung dieser Nachrichten von angeblich großen Erfolgen übereilt und wie sehr sie sich in ihren Mitteilungen getäuscht haben.

gegen Lothar stieg ihm auf. Dieser wußte doch, daß er und Anne-Rose sich liebten, wie kam er dazu, ihn so beiseite zu schieben und Anne-Rose so mit Beischlag zu befehlen? An seine Braut mochte er gar nicht denken. Das bevorstehende Wiedersehen mit ihr erfüllte ihn mit Widerwillen. Und als nun zwischen den vier Personen lachend darüber debattiert wurde, wer am meisten Anwartschaft auf die Erbschaft hätte, da schoß Hans Rathenow plötzlich ein Gedanke durch den Kopf: "Wenn nun Anne-Rose von Billach oder ihr Vater die Häupter von Malte Metzbach würden?" Heiß und kalt wurde ihm bei diesem Gedanken. Er fühlte, daß er dann nicht ruhig wirken könne, daß er dann um jeden Preis versuchen müßte, sich, Anne-Rose zurückzuerholen. Denn wenn sie reich wurde, dann trennte ihn doch nichts mehr von ihr. Aber Christa? Er war doch verlobt. Wie abwehrend warf er den Kopf zurück. Was kümmerte ihn Christa

Langendorf. — Wenn er Anne-Rose gewinnen konnte, wenn sie reich wurde, dann gab es für ihn nur eine Wahl. ... Ist ein lautes, herzliches Lachen schreckte ihn aus seiner Versunkenheit, auf die niemand geachtet hatte. Und er sah um sich, wie aus einem Traum erwacht. Torheit, sich in solchen Hirngespinnste zu verlieren, — Anne-Rose wurde schwerlich, jemals solch eine reiche Erbin wie Christa, und er konnte sich glücklich schätzen, der Verlobte dieses reichen Mädchens zu sein. Nur diese unverhoffte Begegnung mit Anne-Rose hatte ihn aus dem Gleichgewicht gebracht. Aber trotzdem er sich so zu beruhigen versuchte, fühlte er ein brennendes Gefühl der Eifersucht, als er sah, wie sich Lothars und Anne-Roses Augen in so herzlichem Verstehen begegneten. Tante Jettchen strahlte über das ganze Gesicht vor "Freude über Anne-Roses Führung". Sie hätte Lothar so recht warm und herzlich die Hände drücken mögen, daß er das Kind aufheiterte. Er freute sich über das leise fröhliche Lachen Anne-Roses, über den schelmischen Ausdruck des süßen Gesichtes, als hätte er ein köstliches Geschenk erhalten. Und er, der sonst im Grunde ein sehr ernster Mensch war, wurde wahrhaftig erfinderisch in luftigen Einfällen, nur um immer wieder das herrliche klare Mädchenlachen zu hören. ; ! , i , _ 1 (Gortfetzung folgt.) j | , j t werden uns gegenseitig mancherlei zu erzählen haben." (Sie plauderten in der angeregtesten Weise miteinander. Lothar war ein so interessanter Gesellschafter, daß schnell alle Steifheit aus dem Verkehr wich. In kurzer Zeit fühlten sich die vier Personen so vertraut, als hätten sie sich immer gekannt. Hans von Rathenow kam sich sehr überflüssig vor, sozusagen von Lothar in den Schatten gedrängt.

Sein schönes Gesicht bekam einen unmutigen, gelangweilten Ausdruck, der ihn entschieden schlecht kleidete. Er ärgerte sich hauptsächlich, daß Anne-Rose so gar keine Notiz von ihm nahm und sich so angeregt mit Lothar unterhielt. Einigemal lachte sie sogar laut und herzlich auf, Lothar schien es darauf angelegt zu haben, sie zu erheitern. Und Hans Rathenows Eitelkeit verlangte doch, daß Anne-Rose traurig sein sollte/ weil sie nicht die Seine werden konnte. Wie das so kommt — Hans Rathenow fühlte sich förmlich beleidigt, daß Anne-Rose vergnügt sein konnte, und ihn gar nicht zu beachten schien. Und gerade das schürte die neu aufflackernde Flamme seiner Leidenschaft für das schöne Mädchen. Was hätte er jetzt darum gegeben, wenn er ein Recht hätte an ihr geltend machen dürfen. Ein heftiger Groll

'Der Luftschiffangriff auf England. London, 29. Juli. (Amtlich.) Deutsche Luftschiffe unternahmen frühmorgens einen Ueberfall auf die Ostküste. Ihre Zahl ist noch unbekannt. In Berichten, die aus Jorkshire und Lincoln einliefen, wird mitgeteilt, daß sie Bomben abwarfen. Der Luftkrieg.

Der Krieg zur See. '8 englische Fischerboote versenkt. London, 29. Juli. Die Mannschaften von acht durch ein deutsches Unterseeboot versenkten Heringsfischerbooten wurden in Tynemouth gelandet. Von den Engländern verschleppt. Kopenhagen, 29. Juli. "National Tidende" meldet aus Bergen: Der norwegische Dampfer Flora wurde an der isländischen Küste von Engländern aufgebracht und nach Larwick geführt. An Bord befanden sich 150 Isländer der ärmsten Klassen, darunter zahlreiche Kinder und Frauen, die auf

dem Weg nach den isländischen Fjorden waren, um hier am Heringsfang mitzuarbeiten. Der Kapitän bat, diese bemitleidenswerten Menschen erst landen zu dürfen, was jedoch abgeschlagen wurde. Die Isländer litten schwer auf der Reise: Die Angelegenheit hat die größte Erbitterung auf Island hervorgerufen. Die "Deutschland" ausgefallen? Zürich, 29. Juli. Der Secolo berichtet, das Handels-Unterseeboot "Deutschland" sei aus Baltimore ausgefallen. (Z.)

Aus den Kolonien. Für Algerien Freiheit. "Sabah" veröffentlicht eine Ansprache eines Algeriers an seine Landsleute, worin diese ausgefordert werden, sich gegen die Franzosen zu erheben, die den Algeriern alle Rechte und Freiheiten raubten und den unterdrückten Muselmanen auch die arabische Sprache rauben wollten. (Z.)

leistet haben, die Tag und Nacht und in jeder Minute mutig und furchtlos, im Grauen der Schlacht dem sie überall umlauernden Tode ins Auge blicken, die den Boden des Vaterlandes, Weib und Kind, die höchsten Güter der Nation mit ihren Leibern schützen, mit ihrem Blute verteidigen. Nur der heilige, unerschütterliche Glaube an die Gerechtigkeit unserer Sache konnte solches Heldentum gebären. Nur das reine Gewissen des deutschen Volkes vermochte auch die Begeisterung jener ersten Kriegslage zu wecken, deren sittliche Größe uns in jenen Augustwochen des Jahres 1914 den Mut und die Kraft gegeben hat, dem vereinten Ansturm aller Welt von Feinden auszuweichen. Wir sehen heute im Geiste wieder unsere Regimenter hin ausziehen, wir erleben von neuem die unsagbare

Spannung der ersten Kriegslage, die uns in ihrem Bann hielt, bis die Meldungen von den ersten Ruhmestaten, die Kunde von Lüttich, von den siegreichen Schlachten gegen die Franzosen, von Hindenburgs Befreiungssiegen in dem von den Kosakenhorden verwüsteten Ostpreußen den Zurückgebliebenen daheim die Gewißheit gaben, daß die altbewährte Tapferkeit der deutschen Heere unser Volk vor Vernichtung, vor fremder Knechtschaft bewahren würde. Aber da sie mit Waffengewalt betreten, deuteten schon Volke nicht beizukommen vermöchten, versuchten die Feinde uns auszuhungern. Die russische "Dampfwalze" zerbeult und zerschlägt, wälzte sich rückwärts über die Leichen der eigenen Landesangehörigen, die französische Zähigkeit, angestachelt durch eine schamlose Hetze zu wildem, wütendem Völkerhaß, ermattete an der Unerschütterlichkeit unserer Front. Da glaubte England, das Blut seines eigenen Volkes in Strömen vergießend, aus durch die Blockade die Kehle zuschnüren, Deutschland durch Hunger auf die Knie zwingen zu können. Es hat sich getäuscht. Gewiß, unsere Vorräte sind knapp, unsere Ernährungs Schwierigkeiten nicht gering — wer wollte es leugnen? Mühen und Entbehrungen müssen vom Volke getragen werden. Mer das Volk daheim trägt sie mit ruhiger Gleichmut, in betrußtem Bewußtsein, daß diese Leiden nichts sind gegen das, was seine Männer, seine Väter, Söhne und Brüder draußen im Felde erdulden. Das deutsche Volk ertzägt sie in der festen Zuversicht auf die Stärke unserer Waffen, auf die Treue und Tapferkeit der Bundesgenossen, die vor zwei Jahren mit uns in den Kampf gezogen sind, und der, die im Laufe des Krieges sich unserer Sache angeschlossen haben. Und

während in West und Ost die Feinde ihre größten gewaltigsten Anstrengungen machen, während sie vergebens Heerkatzen opfern, um die unerschütterlichen Deutschen Linien zu durchbrechen, ist eine reiche, gesegnete Ernte herangereift, die im Verein mit unserer vorsorglichen Organisation der Kriegswirtschaft alle Aushungerungsabsichten der Feinde endgültig zunichte machen wird. Das dritte Kriegsjahr beginnt und noch immer sehen die Gegner das Vergebliche ihres Ansturms nicht ein. Die Schürer und Hetzer in den feindlichen Ländern über deren verbrecherische Häupter das Meer von Blut kommt, das schon vergossen worden ist und noch immer vergossen wird, wagen nicht, ihren irregeleiteten Völkern einzugestehen, daß die Partie verloren ist. So müssen wir weiter kämpfen, bis durch die Sprache unserer Waffen der volle Sieg errungen, bis die bereits schwer erschütterte feindliche Kriegsmacht vollends gebrochen ist. Das dritte Kriegsjahr beginnt und auf den Schlachtfeldern Litauens und Wolhyniens, vor Verdun und an der Somme wird in beispiellos wütenden Kämpfen um die Entscheidung im Weltkriege gerungen. Deutsche Tapferkeit, deutscher Opfermut, deutscher Siegeswille haben in zwei langen, schweren Kriegsjahren Uebertrennschliches geleistet und der Ruhm unserer Siege auf dem Schlachtfeld wie daheim lassen in diesen Tagen der Erinnerung an die einmütige Erhebung des deutschen Volkes unsere Herzen höherschlagen, die erfüllt sind von tiefer Trauer um die Männer, die für das Vaterland gefallen, von Dankbarkeit und Bewunderung für diejenigen, die draußen in heißem Kampfe ihr Leben in die Schanze schlagen. Von solchen Empfindungen beseelt, erfüllt von

der weltgeschichtlichen Bedeutung der so unsäglich harten, aber auch, so großen und erhebenden Zeit wird das deutsche Volk ausharren wie bisher, wird TnWh^testtz, Weiterkämpfen und Ziegen!

Gefährdung des Panamanalkanals. Aus Montreal berichtet "Daily Ehpresse", wonach die Ingenieurkreise Englands überzeugt sind, daß das Schicksal des Panamakanales besiegelt sei. Die Bestätigung dieser Ansicht durch die Regierung der Vereinigten Staaten könne nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Das Blatt berichtet weiter, daß amerikanische Ingenieure während der letzten Monate in England weilten, um die Ansicht britischer Fachleute über die Nicaragua-Route einzuholen. Es mag daran erinnert werden, daß zahlreiche Ingenieure das Panama-Projekt zugunsten der Nicaragua-Route bekämpften. Die böse Stelle des gegenwärtigen Kanals ist der Culebra-Tümpel. Die gegenwärtige Störung ist aber nicht auf einen Erdbeben selbst, sondern auf die Tatsache zurückzuführen, daß der Culebra-Tümpel ein riesiger Sumpf ist. Der Kanal ist jetzt seit 7 Monaten geschlossen. Er sollte im Februar wieder geöffnet werden. Und jetzt heißt es, daß daran nicht vor dem Herbst zu denken sei. (Z.) Ein amerikanisches Munitionsdampfschiff in die Luft geflogen. Hunderte von Waggonsladung und mehrere Barken mit Munition sind in den Werken der National Storage Company in der Nähe von Cornhill in New Jersey in die Luft geflogen. In ganz New York war die Erschütterung zu spüren. Tages-Übersicht.

Bayerische Nachrichten. Der König und die Königin haben 10 000 Mark für den Opfertag gezeichnet.

Technikum Nürnberg. Auf das in der heutigen Nummer erscheinende Inserat des K. Bayer. Technikums in Nürnberg wird auch, an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Der Besuch des Technikums dürfte besonders denen zu empfehlen sein, welche vor ihrer Berufswahl stehen und die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen besitzen. Nachdem das K. Technikum Nürnberg sowohl der Privatindustrie als auch den Staatsbetrieben schon eine große Anzahl ausgezeichnet vorgebildeter technischer Kräfte geliefert hat, ist das Stellenangebot alljährlich sehr groß, sodaß die Absolventen in der Regel unmittelbar nach Verlassen der Anstalt in guten Stellen ihr Unterkommen finden.

Allerlei. Vom Blitz erschlagen wurde die Frau und die Tochter des Bauern Lorenz in Lützingen bei Dillingen. Durch spielende Kinder entstand ein Brand in Hermsdorf bei Bamberg, der das Anwesen des Schneiders Lesselmann mit Ernte und Vieh einäscherte. Ein zweijähriges Kind kam in den Flammen um. Beim Rettungswerk verunglückt. Der 18 Jahre alte Schreiner Bayer aus München wurde beim Kahnfahren aus dem Main in Schweinfurt von der Strömung erfaßt und über ein Wehr hinabgerissen. Der 45jährige Landsturmmann Merklein aus Ebensfeld warf dem um Hilfe Schreienden einen Rettungsring zu, wobei er abglitt, in den Strudel stürzte und von den Fluten fortgerissen wurde. Der Leichnam konnte noch nicht gefunden werden. Bayer selbst wurde gerettet. Für 70000 Mark Malz und Gerste sind bei einem Brand in der Brauerei des Gutsbesitzers Jansen aus Einrichshaus bei Brückenau verbrannt. , , , , , i t . . ; i

Niederbayerische Nachrichten. Straubing, 29. Juli. (Das Luitpoldkreuz) wurde dem Aufseher bei dem Zuchtthaus Straubing Johann Kästner verliehen. Passau, 29. Juli. (Milchpantserin.) Bei einer am Donnerstag durch den Marktinspektor vorgenommenen Milchkontrolle wurde die Oekonomeusfrau Flieher von Aassau-Haidenpfaff in dem Momente erwischt, als sie die zu den Kunden zu liefernde Milch mit einem gehörigen Quantum Wasser vermischte. Passau, 30. Juli. (Wert der Brotmarke.) | Auf der Tonauluitpoldbrücke gab es Samstag nachmittags eine Menschenansammlung. | Einem Kinde hatte der Wind 6 Brotmarken entführt. Zum Glück blieben sie aber unter der Brücke auf dem Gerüst liegen. Wie sie aber wieder herausbringen? Der Jammerndes Kindes war natürlich groß, nachdem es zu spät erkannt, welchen Schatz es verloren. Da kam ein menschenfreundlicher Mann, sah das "Unglück" und ohne sich lange zu besinnen, kletterte er unter die Brücke und kam als bald mit den entflohenen Brotmarken glücklich zurück. Gespannt verfolgten die zahlreichen Zuschauer das Unternehmen und ein hörbares Aufatmen war der Tank für die Vollbrachte; "Rettung". Ganz ungefährlich war die auch nicht; aber was tut man nicht alles für sechs Brotmarken im Betrag von 1250 Grantin?!

| Instizdielnst. Der Sekretär am Amtsgericht Deggendorf Jos. Lehner wurde zum Amtsrichter am Amtsgericht Scheßlitz in et. Weise befördert, der gepr. Rechtspraktikant u. Rechtsanwalt Anton Seiler in Deggendorf zum Sekretär am Amtsgericht Deggendorf in et. Eigenschaft ernannt; der Sekretär am Amts-

gerichte Mainburg, Amtsanwalt Adolf Lindner zum Amtsrichter asm! Amtsgerichte Waldsassen in etatsm. Weise befördert; der gepr. Rechtspraktikant u, Rechtsanwalt Frz. Geislinger in Ellingen zum Sekretär am Amtsgerichte Mainburg. in etatsm. Eigenschaft ernannt; der im zeitl., Ruhestand befindliche Oberamtsrichter am Amtsgerichte Landau a. I. Amtsgerichtsrat Jos. Otto Kerling auf sein Ansuchen wegen dauernder Tienstunfähigkeit unter Anerkennung seiner Dienstleistung im Ruhestand für immer zu belassen. Der Titel und Rang eines Oberlandesgerichtsrates wurde gebührenfrei dem Landgerichtsrat Karl Hieber in Deggendorf verliehen; der Titel und Rang eines Amtsgerichtsrates dem Oberamtsrichter Rudolf Müller in Vilsbiburg; der Titel und Rang eines Oberamtsrichters den Amtsrichtern Karl Albrecht in Dingolfing und Edmund Fumian in Straubing; der Titel und Rang eines Obersekretärs den Sekretären Jos. Vogl in Deggendorf und Joh. Leichtenstern in Mitterfels. Schuldienst. Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Inkofen, K. Distriktschulinspektion Rottenburg 2 in Andernau, beginnt ab 1. Oktober d. Jrs. zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen 24. August c. Dienstesnachrichten.

—* Beerdigung. Am Samstag nachmittags wurde im städt. Friedhof der Reservelazarett im Solanushaus seinen Verletzungen erlegene Musketier des 143. Inf.-Regts. Stanislaus Koczorowski aus Posen mit militärischen Ehren zur letzten Ruhe bestattet. Herren Offiziere und verwundete Kameraden, der/Veteranen- und Kriegerverein und eine große Anzahl anderer Leidtragender ga-

ben dem Sarge des verstorbenen Helden das letzte Geleite. Herr Militärkurat Weber hielt eine ergreifende Gedächtnisansprache. ..Herr Oberleutnant Walther legte ihm Namen der verwundeten Offiziere "un Solanushaus unter herzlichen Gedenkworten eine prächtige Kranzspende nieder, ebenso ein Unteroffizier im Namen der verwundeten Kameraden. Herr M.-R. Wicklmahr legte im Auftrag der Stadt einen mit den Stadtfarben gezierten Kranz am Graben nieder. —* Das Bürgerrecht wurde verliehen gegen Gebühr den Herren: Anwaltsbuchhalter Anton Vogl, Kaufmann Ferdinand Neuhauser und gebührenfrei den früheren Feldzugsoldaten von 1870/71 ehem. Postschaffner Jul. Schulz, Pens. Postbote Josef Bauer und Äug. Harlander. / —* Der Lazarettzug Z 2 Bremen kam gestern mittags kurz vor 2 Uhr über Regensburg, wo er 123 Verwundete abgeben hätte, hierher. Es wurden 44 Verwundete hier ausparkiert und durch die freiwillige Sanitätskolonne in die Lazarette in der Reiterkaserne, im Solanushaus, Kolonnenhaus, und städt. Krankenhaus verbracht. —* Ein 'Seelengottesdienst für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Feldwebel der Reserve im 16. Inf.-Regt. Herrn Karl Maierhofer von hier, früher Schutzmann in Passau, fand am Samstag in der Pfarrkirche St. Martin statt. Zu demselben war auch eine Abordnung der Passauer Schutzmannschaft erschienen, während der Kreisverein der niederbayerischen Polizeibeamten eine prächtige Kranzspende am Katafalk niederlegen ließ. —* Die Kinderkommunion sah gestern in den Pfarrkirchen St. Martin, St. Jodok u. St. Nikola die Kinder, vielfach begleitet von den Eltern, an der Kommunionbank. In Berg und Achdorf fand die Kinderkommunion während des

Hauptgottesdienstes statt. —* Fleischpreiserhöhung. Die Lebensmittelstelle hat in ihrer letzten Sitzung über die Eingabe der 'Metzgerzwangsinnung beraten, in welcher eine Erhöhung der Fleischpreise um 10 Pfg. pro Pfund gefordert wurde. In Berücksichtigung der Tatsache, daß die Anlieferung von Großvieh entgegen den bestehenden Vorschriften in stark angefülltem Zustande erfolgt, wurde ein Preisaufschlag von 5 Pfg. für Ochsen- und Kuhfleisch übereinstimmend mit Ausnahme von Filet genehmigt. Die übrigen Fleischpreise bleiben wie bisher. Die Viehübernahmekommission wird in Zukunft auch übermäßig angefülltes Vieh beanstanden und den Kreisbevollmächtigten auf die Fälle hinweisen. Auch der Deklarierungszwang der Metzger soll streng gehandhabt werden, damit nicht, wie es öfter vorgekommen ist, ein Metzger Stierfleisch als Ochsenfleisch verkauft. Herr Rechtsrat Costa betonte in der letzten Magistratssitzung noch, daß die Anlieferung von Vieh in überfülltem Zustande Wohl keinen ausreichenden Grund zur Fleischpreiserhöhung ergeben hätte, da dieser Mißstand durch die berufenen Stellen beseitigt werden müßte. Es sei hierfür vielmehr die Erwägung maßgebend gewesen, daß die Metzger mit den Fleischpreisen kaum auf ihre Rechnung kommen. 1 —* "Billige Lebensmittel". Unter diesem Stichwort hatte Herr G.-B. Fellerer dem Gemeindevorstand eine Eingabe zugeleitet, in welcher gefragt wird, ob etwas Wahres daran sei, daß Frau Haberl durch ihre Arbeit im Kommunalverband horrendes Einkommen verdiene. Es bestünden Gerüchte, wonach diese aus einer Jahreseinnahme von 50—60 000 Mark kommen solle. Wenn Man

1—2 Prozent Provision annehme, sei dies allerdings möglich. Zugleich wird angeregt, ob es nicht möglich wäre, für die Dienste der Frau Haberl eine Person fliegen fixum anzustellen und den Ueberschuß dem Komimtußsäkel zuzuwenden oder für denselben billige Lebensmittel zu beschaffen. Das Gemeindekollegium hätte die Eingabe in geheimer Sitzung behandelt und dann dem Magistrat zugeleitet. Tiefer hat nun in öffentlicher Sitzung am letzten Samstag die Angaben als ungerechtfertigt bezeichnet. Frau Haberl sei auf Vorschlag des Handelspremitums und der Kauststannschaft als Vermittlerin zwischen den Kaufleuten und den beiden hiesigen Kommunalverbänden tätig. In dieser Eigenschaft besorgt sie den Gesamtbezug der Kaufleute in Teigwaren, Reis, Gries etc. und verteilt die Waren nach Maßgabe des zwischen den Kommunalverbänden und den Kaufleuten getroffenen Verteilungsplanes. Frau Haberl hätte auch das gesamte Inkasso unter eigener Haftung zu besorgen. Für ihr keineswegs angenehmes Geschäft erhält sie für Zucker 1 Prozent und für die übrigen Waren 2 Prozent, hat aber hiervon auch alle Ausgaben, Telefon, Porto etc. selbst zu tragen. Wie nach den Rechnungen festgestellt wurde, sei der Verdienst ein vollkommen angetafeltes. Die Provision der Frau Haberl gehe auch nicht zu Lasten des Publikums, das lediglich die Höchstpreise für die Waren zu bezahlen habe, sondern zu Lasten der Kaufleute. Der Magistrat erachtet daher die angezogenen Gerüchte als jeder Begründung entbehrend. Herr M.R. Kohlnidorfer betont hierzu, daß die in der Eingabe Feilerer angegebene Summe kolossal! übertrieben sei.

(Zuruf: Eine Null zu viel.) Durch die Bemühungen der Frau Haberl sei Landshut tatsächlich! oft besser mit Waren bedacht als andere Städte, welche diese Einrichtung nicht so ausgebaut haben. Sie sei mit den Bezügen des Handels hier seit Jahren vertraut und er könnte keinen anderen Vorschlag bringen, welcher für die Stadt von größerem Vorteil wäre. Frau Haberl sei keine Amtsperson, sondern lediglich Vermittlerin zwischen Kaufleuten und Kommunalverband. Sie habe daher mit vollständig gebundener Marschroute ihre Tätigkeit auszuüben. Herr Gierstenecker fügt noch an, es werde vielfach angenommen, daß man einen solchen Posten einer Frau gebe. Frau Haberl sei die Frau eines zum Felddienste eingetragenen Mannes und führt an seiner Stelle das Geschäft weiter. Er glaube daher, daß nichts dagegen zu sagen sei, daß man dieser Frau die Möglichkeit gebe, daß sie sich selbst fortbringe und nicht auf Unterstützung zu warten brauche. Herr Rechtsrat Costa weist noch darauf hin, daß die genauen Zahlen des Gewinnes, (Zuruf: der ein sehr mäßiger ist,) der Firma dem Magistrat bekannt seien, daß aber die Firma Anspruch habe, daß die Zahlen geheim gehalten werden. —* Der herumziehende Korbflüchter Johann Niedermayer von Achdorf, der wohl einberufen ist, aber noch nicht in die Felde stand, trieb sich in letzter Zeit in der Holle! in beer Uniform eines Unteroffiziers, mit dem Eisernen Kreuz und dem Militär-Verdienstkreuz geschmückt, herum. Beide Ehrenzeichen trug er von der Gendarmerie abgenommen. —* Der letzte Julisonntag war von herrlichem Wetter begünstigt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sandte die Sonne ihre Strahlen zur Erde. Es entwickelte sich dabeu ein

lebhafter Ausflugsverkehr in die Nachbarorte und die Gärten der Umgebung. Die Schwammerlsucher waren zumeist schon in den Nachtstunden ausgezogen und kehrten abends "schwer beladen zurück.

Kronprinz Rupprecht bei den FromellesKämpfern. (Telegramm unsres Kriegsberichterstatters.) Großes Hauptquartier, 29. Juli. Der tapferen bayer. Division, die am 19. und 20. d. M. nördlich und westlich von Fromelles den durch Trompetenfeuer vorbereiteten Angriff mehr als doppelt überlegener englischer Divisionen glänzend abgeschlagen und dem Feinde über 500 Gefangene abgenommen hat, stattete Kronprinz Rupprecht von Bayern einen Besuch in ihrem Frontabschnitt ab. Die Abordnungen der beteiligten Regimenter waren im Viereck auf dem Rasenplatze eines alten Parkes aufgestellt. Der Kronprinz schritt, jeden Truppenteil begrüßend, die Reihen in der neuen Feldmarschallsuniform ab und hielt folgende Ansprache: "Als ich am 19. Juli hörte, daß die Engländer hier angegriffen haben, da habe ich mir gleich gedacht, es ist ganz recht, sie sollen nur kommen!" Der Kronprinz führte dann die zahlreichen Gefechte an, in denen sich die Division seit Kriegsbeginn ausgezeichnet hat und fuhr fort: "Nun haben Sie viel der Großes geleistet, und vor allem ist es * ehrenvoll für die Division, daß sie wiederum mit aUs eigener Kraft den großen Angriff abgewiesen hat. Wir sind stolz auf unsre Ser! folge und geben uns zugleich Gelübde, ferner auszuhalten zum 'Wohle des ganzen 'Baterlandes'. Jubelnd nahmen die Truppen das vom Kronprinzen auf den König ausgebrachte Hoch auf, in dessen Reihen er dem Divisionsli

kommandeur eine hohe Auszeichnung über reichte, und ebenso stürmisch jubelnd das Hoch, welches der Divisionskommandeur iW NaMen seiner tapferen Streiter dankend auf "unsren Kronprinzen, den Feldmarschall Rupprecht," ausbrachte. Der Kronprinz ließ sich dann die für diese Schlacht mit dem Eisernen Kreuze) ausgezeichneten Mannschaften vorstellen und fragte jeden über Einzelheiten des Kampfes. Jeder mußte ihm erzählen, wofür er die hohe Auszeichnung erhalten hatte. Ein .Münchner sagte, er habe Stücker .500 Handgranaten in die Reihen der Engländer geworfen. "Donnerwetter", lobte ihn der Kronprinz, "das ist aber eine tüchtige Leistung." Ein anderer hätte über 200 Handgranaten geworfen. "Haben Sie auch gut getroffen?" -- "Einen ganzen Hau fen hab' ich umgelegt." — "Ist recht!" antwortete der Kronprinz. Sehr belustigte ihn die urwüchsige Antwort eines Oberbayern, der sein Verdienst an der Abweisung der Uebermacht in die Worte ,i7et bete: "Weil i grad da hin ganga bin, wo die mehran keMmä sän." Ter Kronprinz nahm dann auf einem Platze der benachbarten französischen Ortschaft den Vorbeimarsch der Truppen ab und sprach! sich im Kreise der OMziere, unter denen er 'im Stabsquartier einige Stunden verweilte, In herzlicher Anerkennung über den herrlichen Geist der Truppe aus, den keine Uebermacht ins Wanken bringen kann. (Kb.) W. Scheuermann, Kriegsberichterstatte-

verboden.) Gesteigerte ArülleneMiglreit der Verbündeten. | Telegramm unsres Kriegsberichterstatters. I Großes Hauptquartier, .29. Juli. I Zwischen Tiepval und Maurepas, von wo

Inserate.

Kriegsbriefe aus dem Westen. Berlin, 30. Juli 1916. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise